

Hintergrundinformationen

Bächingen, 01.02.2019

Entwicklungsnetzwerk „Neues Wohnen auf dem Lande“

Vorbemerkung:

Im Zuge der LES-Erstellung (Lokale Entwicklungsstrategie Schwäbisches Donautal) und der dabei durchgeführten Bürgerworkshops war im Herbst 2014 klar erkennbar, dass die Auswirkungen des demographischen Wandels auch im Bewusstsein der Bevölkerung einen immer größeren Raum einnehmen.

Dementsprechend und auf Basis der sozioökonomischen Daten wurde daher unter anderem das Entwicklungsziel „Gut und gerne leben in zentraler Lage zwischen den Metropolen – ein Leben lang“ für das Schwäbische Donautal definiert.

Dieses Entwicklungsziel und seine Handlungsziele tragen den demografisch bedingten Veränderungen in unserer Gesellschaft („weniger – älter – bunter – individualisierter“) Rechnung.

Handlungsansätze zu neuen, altersgerechten Wohnformen für ältere und jüngere Menschen in Dörfern, verbunden mit Mobilitätsergänzungen und Barriereabbau sowie die Investition in kulturelle Bildung haben insbesondere das Ziel, Verwurzelung zu stärken und die Menschen auf dem Land zu halten, zur späteren Rückkehr zu motivieren bzw. sich hier neu anzusiedeln.

Die Ergebnisse der Bürger- und Expertenworkshops haben belegt, dass der demografische Wandel in der regionalen Gesellschaft angekommen ist. Allerdings fehlen an vielen Stellen durchgängige tragfähige Konzepte und koordinierte Herangehensweisen.

Daher wurde auch beschlossen, dieses Entwicklungsziel als Schwerpunkt in der laufenden LEADER-Förderphase bis 2022 zu bearbeiten.

Beim (Halbzeit)-Bilanzworkshop und der LAG-Mitgliederversammlung wurde nun festgelegt, dass sich das Team Regionalentwicklung bis 2022 auf die Themen „Leben und Wohnen auf dem Land“, „Teilhabe von Jugendlichen“ und „Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins“ fokussiert.

Problemlage in ländlichen Kommunen:

Viele kleineren Gemeinden im ländlichen Raum werden – in unterschiedlicher Auswirkung – damit konfrontiert, dass

- junge Menschen weiter und wieder zunehmend abwandern
- die Bevölkerung schrumpft und überaltert (vor allem im Ortskern)
- Leerstände und fehlende Nachnutzung, insbesondere in der Ortsmitte
- die Auslastung und der Erhalt der Infrastrukturangebote noch schwieriger werden

Diese Auswirkungen des demographischen Wandels lassen sich nicht verhindern, aber die Konsequenzen daraus sollten so gestaltet werden, dass die Zukunftsfähigkeit der Kommunen gesichert oder sogar qualitativ gestärkt wird.

Ziel für die ländlichen Kommunen muss sein, die wichtigsten Funktionen öffentlicher Daseinsvorsorge zu gewährleisten und das Dorf als attraktiven Wohn- und Lebensort zu erhalten.

Diese Aufgabe überfordert zunehmend die Leistungsfähigkeit vor allem kleinerer Gemeinden und macht Partnerschaften und Netzwerke unverzichtbar.

Hier möchte das Team Regionalentwicklung ansetzen und die Kommunen darin unterstützen, die Dörfer zukunftsfähig zu gestalten bzw. zu erhalten.

Wie kann die Unterstützung aussehen?

1. Erstellung eines „Expertenpools“ mit allen relevanten Institutionen / Organisationen / Vereinen / ..., die in folgenden Bereichen tätig sind
 - Kinder, Jugendliche, Familie
 - Senioren
 - Integration / Inklusion
 - Städte(Dorf)entwicklungsplanung
 - Baukultur / Bauökologie
 - ...
2. Projekt zur Bestandserfassung (Leerstandskataster) als Datenbasis mit jährlicher Aktualisierung und Prognosefunktion auf Grundlage der Altersstruktur und Gebäudeart („wie sieht mein Dorf in 5/10 Jahren aus?“)
3. Maßnahmen zur Sensibilisierung der Kommunen und vor allem der Bevölkerung für das Thema „Demographischer Wandel und seine Auswirkungen“. Verdeutlichung des bereits bestehenden Handlungsdrucks
4. Koordination eines Entwicklungsnetzwerks „Neues Wohnen auf dem Lande“ mit ca. 10 – 15 Modellkommunen

Entwicklungsnetzwerk „Neues Wohnen auf dem Lande“ (Arbeitstitel)

Mögliche Aufgaben:

1. Auseinandersetzung mit dem eigenen Dorf, seiner möglichen und gewollten Entwicklung
2. Erarbeitung übertragbarer Strategien zu:
 - Ansprache, Sensibilisierung der Bevölkerung bzw. Grundstückseigentümer
 - Entwicklung neuer Wohnformen (Fortzüge minimieren, Zuzug ermöglichen)
 - Ortskernbelebung (Baufächenschaffung, Verdichtung, Verbesserung der Altersstruktur im Ortskern – Leben „mitten“ im Dorf)
 - Ortsbildverbesserung, Schwäbische Baukultur?
 - Förderung der **sozialen Dorfentwicklung** (inkl. Teilhabe Jugendliche, Senioren, Migranten, Menschen mit Handicap, ...)
 - Image-Kampagne (Heimatstolz wecken, Stärkung der Dorfgemeinschaft, positives Wohn- und Heimatgefühl erzeugen ...)
 - ...

Donautal-Aktiv e.V.

Team Regionalentwicklung

Telefon (07325) 95 101-20

Telefax (07325) 95 101-29

e-mail: regionalentwicklung@donautal-aktiv.de

Internet: www.schwaebisches-donautal.de

3. Erstellung eines modellhaften Dorfentwicklungskonzeptes (in den Grundzügen auf andere Kommunen übertragbar)
4. Entwicklung erster Startprojekte, z.B. Modell Beratungsgutscheine (Architekten, ...) für Hauseigentümer

In einem ersten Schritt soll sich das Entwicklungsnetzwerk vor allem den Bereich neuer zukunftsweisender Wohnformen befassen, wobei sich die oben genannten Punkte gegenseitig beeinflussen.

Chancen einer aktiven Dorffinnenentwicklung

1. Stärkung der Ortsmitte
2. Erhaltung der Attraktivität der Dörfer
3. Nutzung des vorhandenen Wohnraumpotentials im Dorf, spart Fläche („Innen statt Außen“)
4. Bessere Auslastung und Sicherung der vorhandenen Netz- bzw. sozialen Infrastruktur (Schule, Kindergarten, Einzelhandel, Dienstleister, Wasserversorgung, Kläranlage, ...)

Fazit:

Eine zukunftsfähige Entwicklung unserer Dörfer basiert auf zwei Bausteinen:

- Dorfentwicklung Ortskern
- Soziale Dorfentwicklung

**= Schaffung bzw. Erhalt einer gesunden Dorfstruktur
und einer guten Dorfgemeinschaft**